



VON DEN SIEBEN HASEN

Natalija Ribovic betreibt in Zeichnung und Performance die Kunst der Energiewende. top schwaben Autor Günter Ott beschreibt Weg und Wirkung der Künstlerin.

Multimediale Bilder einer Ausstellung: Die Künstlerin, angetan mit einer Art silberner Folie, tanzt. Das Kostüm knistert. Gesang erklingt. Der Tanz tippt eine Geschichte an, die von einer wunderbaren Wandlung erzählt, vom Sündenfall der Welt und von ihrer Rettung – durch den Hasen! Groß und gelb nimmt dieser (als Pop- und Plastikmodell) den Raum ein.

Das sind Aktionen einer Vernissage, wie sie sich in der Neuen Galerie im Augsburger Höhmannhaus ereignet haben. Die Künstle-

rin, die ihre Ausstellung mit dem Riesenhasen, mit Zeichnungen, Videos und einem Kreis aus verspiegelten Brillen als Bühne für ihre Performance nahm, heißt Natalija Ribovic.

Einmal, so erzählt sie, sei ein Mädchen mit Geige ins Höhmannhaus gekommen und habe dem gelben Hasen aufgespielt. Dass ihre Ausstellung das Kind im Inneren derart berührt und zu einer musikalischen Antwort bewegt hat, geht der Künstlerin zu Herzen. Ebenso wie jene spontane Begegnung mit einem Studenten aus

Ghana, der vor einer ihrer Zeichnungen plötzlich zu singen anfang.

Natalija Ribovic spricht viel von „neuer Energie“ und „Vibration“, die sie mit ihrer Kunst und ihren Geschichten auslösen will. Dazu hat sie offensichtlich Groß und Klein angestiftet, denn in den sieben Wochen ihrer Schau wurden 2.600 Besucher gezählt. Das ist beachtlich.

Das Publikum machte der Augsburger Kunstförderpreisträgerin von 2007 seine Aufwartung, einer Künstlerin, die in allem, was sie tut und sagt, auf eines zielt: Dass

der Mensch sich nicht in seinem Egoismus panzert, auf seinen eigenen Vorteil, sein eigenes Fortkommen und Einkommen sinnt, ohne sich um das große Ganze zu kümmern. Ribovic' Kunst, die sich über kulturelle und geografische Grenzen hinwegsetzt, geht auf dieses Ganze, und das heißt für sie Versöhnung von Natur, Geist und Technologie, das bedeutet, auf die Liebe als „entscheidende kosmische Kraft“ zu setzen.

Der 1976 im serbischen Novi Sad in der Provinz Vojvodina geborenen, heute mit Mutter und Schwester in Augsburg lebenden Künstlerin wurde vermutlich qua Herkunft ein entsprechendes Gen mitgegeben. Zwei ihrer Onkel malten, der Großvater zeichnete. Geprägt wurde sie über Jahre vor allem von der Großmutter, ihren Erinnerungen, ihrem kulturellen Gedächtnis. Sie wies Natalija in jungen Jahren den Weg.

„MISSION VOM KOSMOS“

Ihre erste Ausstellung hatte Ribovic 1990 in ihrer Heimatstadt (Zeichnungen im Kulturverein). Da war sie 14! „Ich finde das nicht ungewöhnlich“, sagt sie, verweist auf ihre musische Herkunft und überrascht wenig später mit einem Bekenntnis, bei dem man erst einmal schaut und schluckt: „Ich habe eine Mission vom Kosmos bekommen.“

Da baut sich beim Zuhörer schnell ein Verdacht auf. Eine Esoterikerin? Oder gar eine Spinnerin? Doch je länger man mit Natalija Ribovic zusammensitzt, desto dringlicher vermittelt sich, dass es ihr nicht um eine versponnene Heilsbotschaft, um Religion oder Weltanschauung zu tun ist, sondern um eine veritable Lebens- und Kunstinstellung.

Für die „Bodenhaftung“ der heute 35-jährigen Wahlaugsburgerin sprechen ja nicht nur Ausstellungs-beteiligungen, Performances und Workshops in Tokio, Salzburg und Augsburg, in Venedig und Graz (Steirischer Herbst 2009, mit

Katalogheft), in Wien und Berlin. Sondern auch ihr Studium unter anderem an der Universität für Angewandte Kunst in Wien (Prof. Brigitte Kowanz) und an der Meisterschule für Mode und Kommunikationsdesign in München. Für die japanische Outdoor-Firma „The North Face“ in Tokio entwirft sie seit 2008 Kinderkollektionen, was ihr ein gewisses Einkommen sichert.

In ihrem Tun orientiert sich Ribovic an dem (an Beuys anklingenden) Motto „Everyone is an earthest“ (wobei earth=Erde und art=Kunst zwei Arten der Schöpfung verbinden). Ihre Kleiderentwürfe finden ihre Fortsetzung in bunten Zeichnungen, die an Cartoons ebenso erinnern wie an die japanische Manga Tradition, ferner in Workshops mit Kindern und Eltern, die sie zusammen mit ihrem Partner Toru Fujita in Japan durchführte. Doch nach der nuklearen Katastrophe von Fukushima kehrte Ribovic dem Land den Rücken. Japan – dort reiben sich Tradition und Innovation, Wolkenkratzer und Shinto-Tempel, Atomkraftwerke und Naturverehrung. Dort dominiert gleichwohl eine Weltsicht, die nicht, wie in der westlichen Moderne, den Menschen ins Zentrum und gegen die Natur stellt, sondern ihn dem Naturkosmos zu- und unterordnet.

ENERGIETRÄGER

Das mögen Anstöße für Ribovic gewesen sein, dass just im fernen Osten der Hase (japanisch Usagi) ins Spiel kam – ein „sehr schnelles, sehr sensibles Tier“ mit „Antennen zum Kosmos“, spricht großen Löffeln, wie die Künstlerin betont. Und schon hebt sie an zu erzählen, ruft am Bildschirm das Blatt für Blatt gezeichnete Märchen auf: Es war einmal ein schwarzer Hase, Symbol der Technologie. Er will der weisen Großmutter, die für die Natur steht, Haus und Grund wegnehmen. Doch da greift Giovanna ein, der kosmische Geist. Wie ein Stern geleitet sie den Ha-



Videoinstallation „Spannweite No Beginning and No end“ (großes Bild links) und Performance (rechts).
Bilder: Irmer; Baumgartner; Ribovic

sen, schickt ihn in die Schule der Großmutter, sodann auf dem fliegenden Teppich durch Träume und wunderbare Landschaften – immer der Sonne entgegen. Ihre Kraft und Wärme transformiert den schwarzen Technologie-Hasen in die sieben bunten Natur-Hasen. Jedes Jahr wird einer von ihnen geboren, mit ihm eine neue Geschichte, neue Zeichnungen, neue Performances. Die Natur-Hasen stehen für neue, wenn man so will, gute Energien – der gelbe Hase befördert den Wind, der rote Hase die Solarenergie, der grüne die Wasserkraft ...

So entfaltet Natalija Ribovic in ihren märchenhaft-luftigen, auch lustigen, west-östliche Traditionen verschmelzenden Zeichnungen (Buntstift, Fineliner und Marker auf Papier) die Energiewende, die Rückkehr zu einer mit Mensch und Technik versöhnten, nicht länger ausgebeuteten Natur. Diesem Umbruch dienen Ausstellungen und Workshops, aber auch zahlreiche Reisen innerhalb und außerhalb Europas. Videos zeigen Ribovic mit dem Hasen auf einem Vulkan in Island, in der marokkanischen Wüste und sonst wo. Sie sucht den Austausch mit Menschen und absorbiert, wie sie sagt, die Orte und kulturellen Strahlungen. „Ich bin immer eine Beobachterin.“



„Giovanna“, Zeichnung.

N. E.

Wenn ihre Kunst die Menschen berührt, wenn sie das Tor zum Kosmos aufstößt, dann ist das für Natalija Ribovic wie ein „Zertifikat“. Wenn sie einmal von ihrer Kunst leben könnte, dann wäre das für sie „ein Triumph“. Doch zunächst hat sie einen Wunsch – dass sich ein Buchverlag fände, der ihre (für Kinder wunderbar geeigneten) Hasen-Geschichten veröf-

fentlicht (Giovanna hilf, möchte man ausrufen!). Ribovic' erster großer, von Thomas Elsen (Städtische Kunstsammlungen Augsburg) betreuter Katalog (im Anschluss an die Ausstellung im Höhmannhaus) wird Ende März herauskommen. Möge er sich als Türöffner für weitere Aktionen und Ausstellungen – mit und ohne Hasen – erweisen.

Installation „Circolo“.

